

# Dein Reich komme : evangelische Beilage zur Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **50 (1956)**

Heft 18

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Dein Reich komme

Evangelische Beilage zur Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Nr. 9 1956

Erscheint am 15. jeden Monats

## Der Rufer in der Wüste

### Zum Eidgenössischen Dank-, Buß- und Bettag

«Es erschallt die Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg!»  
Markus 1, 3.

Wir kennen alle die Geschichte vom verlorenen Paradies im Alten Testament. Eva und Adam hatten gesündigt. Sie mußten das Paradies verlassen. Gott stellte einen Engel mit gezücktem Schwert an den Eingang des Paradieses, damit niemand mehr eintreten konnte.

Das Kommen Christi — bedeutet: Das Paradies wird für die Menschen wieder geöffnet. Das Paradies heißt jetzt R e i c h G o t t e s.

«Heut schließt er wieder auf die Tür  
zum schönen Paradeis.  
Der Cherub steht nicht mehr dafür,  
Gott sei Lob, Ehr und Preis.»

Aber auch im Neuen Testament steht wieder ein Wächter an der Türe zum Paradies. Es ist nicht mehr ein abwehrender Engel mit dem Schwert. Es ist ein Bote Gottes, welcher zum Reich Gottes einlädt, aber jeden prüft, der eintreten will. Er heißt J o h a n n e s d e r T ä u f e r .

Schon sein Aeußeres hat den Leuten großen Eindruck gemacht. Johannes trug einen einfachen Mantel aus Kamelhaar mit einem ledernen Gürtel. Er ernährte sich mit dem, was in der Wüste zu finden ist: Heuschrecken und wildem Honig. In Scharen strömte das Volk zum Jordan. Dort predigte Johannes: Tut Buße, denn das Reich Gottes ist nahe. «Tut Buße» bedeutet nicht, macht ein trauriges Gesicht. Im Gegenteil, es bedeutet: Aendert eure Gedanken, eure Weltanschauung, eure Gesinnung!

Wenn der Erlöser wirklich kommt, muß man zuerst einmal seine Gedanken ändern. Das ist das erste und wichtigste: Die Gedanken müssen sich auf Christus einstellen, das Herz muß Christus erwarten. Wenn sich die Gedanken ändern, ändert sich auch das Leben. In diesem Sinne bedeutet «Buße tun» auch: Umkehren. Johannes gab den Leuten sehr praktische Ratschläge:

Die Reichen sollen den zweiten Mantel den Armen verschenken und die Speise verteilen.

Die Zöllner sollen nicht mehr betrügen und die Soldaten sollen nicht mehr Gewalttat üben.

Nur für die Pfarrer wußte Johannes keinen Rat. Diese waren hochmütig und verblendet. Er konnte ihnen nur mit dem göttlichen Gericht drohen.

Diejenigen, welche zu Christus gehören wollten, taufte Johannes im Jordan. Aeußerlich betrachtet war ja die Taufe nichts anderes als ein Bad im Fluß. Innerlich bedeutet sie: Das Alte ist vergangen. Die Sünden sind vergeben. Die Seele ist rein geworden. Der Mensch ist bereit für das Reich Gottes. Christus kann kommen. Johannes hat ihm den Weg bereitet.

Liebe Freunde,

wenn wir am Bettag danken, Buße tun und beten, so muß dies alles ein Ziel haben. Wir wollen nicht danken, Buße tun und beten, bloß weil es so im Kalender steht. Auch wir wollen uns vorbereiten für Christus und sein Reich. Nur so hat der Bettag einen Sinn. Johannes der Täufer will die Menschen durch die Buße zu Christus hinführen — auch uns. Kommt aber Christus wirklich zu uns? Kann er die Mauern der Gehörlosigkeit durchbrechen? Kann er das Gitter der Sorge aufbrechen, das Gefängnis der Angst öffnen?

Es gibt eine ergreifende Szene in der Bibel. Kurz nachdem Johannes Jesus getauft hatte, wurde er verhaftet. Fürst Herodes warf ihn ins Gefängnis. Johannes geriet in Unsicherheit und Zweifel und sandte seine Jünger zu Jesus mit der Frage: Bist du der Erlöser oder sollen wir auf einen andern warten?

Die Jünger kehrten zurück mit der jubelnden Gewißheit: Er ist es! Der Erlöser ist da. Wir haben seine Taten gesehen. «Die Blinden sehen — die Lahmen gehen — die Aussätzigen werden rein und die Tauben hören. Die Toten werden auferweckt — den Armen wird die frohe Botschaft gebracht! Selig, wer an mir keinen Anstoß nimmt (das heißt: wer an mich glaubt).»

Johannes hat Jesus nicht mehr gesehen. Sein Körper konnte das Gefängnis nicht mehr verlassen. Aber seine Seele war frei, sein Herz war froh. Durch Mörderhand mußte er sterben, aber der Tod hatte für ihn den Schrecken verloren. Er bedeutete für ihn das Eingehen in das Paradies. Christus war da. Der Rufer in der Wüste hatte sein Werk vollbracht.

K.